

die am Osterdienstag 1754 für ihre Unschuld das Leben hingegeben. Nach der Heimkunft sagte das Mädchen zur Bäuerin: „Heute hat der Pfarrer immerfort auf mich geschaut.“ Sie war recht ernst. Mehrmals hatte sie sich geführt, daß sie die Feiertage nicht erleben werde. Am Nachmittag des Palmsonntags wollte sie ihr neues Feiertagskleid abholen, wurde unterwegs von einem Wüstling überfallen und kämpfte einen dreiwirtelstündigen Kampf, bis der Unhold verschucht und das Opferlamm, blutend aus fünf Todeswunden, in das nächste Bauernhaus gebracht wurde. Nun begann für die edle Jungfrau eine furchtbare Karwoche. Der Arzt bot wohl all seine Kunst auf und die edle Dienstfrau wohin in müchterlicher Liebe Tag und Nacht nicht vom Schmerzenslager ihrer Magd, aber Anna litt schrecklich. Doch war sie ganz gottergeben, verzichtete ihrem Mörder aus ganzem Herzen und dankte Gott, daß sie stets im Hause des „Feldjoss“ geblieben. Die Osternacht machte endlich allem Erdenweh ein Ende auf immer und das ewige Osterfest brach für die Marterjungfrau an.

Das Büchlein darf in keiner Mädchenbibliothek fehlen und soll von allen eifrig gelesen werden, P. Mair aber möge seine Feder ja nicht ruhen lassen.

Linz.

Franz Pölzl S. J.

- 10) **Die deutschen Jesuiten auf den Schlachtfeldern und in den Lazaretten 1870—1871.** Briefe und Berichte, herausgegeben von Markus Rist S. J. Zweite und dritte Auflage. gr. 8° (XVI u. 224 S.). Freiburg. 1913. Herdersche Verlagshandlung. M. 2.50 = K 3.—, gbd. in Leinw. M. 3.40 = K 4.08.

Im ganzen wurden von der deutschen Ordensprovinz 70 Priester, 107 Scholastiker und 19 Brüder ausgeschickt, um ihre Dienste dem Wohle der deutschen Soldaten zu weihen. Der Dienst in den Lazaretten ging im März 1871 zu Ende und die Studierenden kehrten in ihre stillen Wohnstätten zurück, während die Patres bis Juli teils bei der Armee in Frankreich als Feldgeistliche, teils als Seelsorger für die kriegsgefangenen Franzosen in Deutschland tätig waren. Die Briefe und Berichte sind vertrauliche Mitteilungen an die Ordensobern oder an Familienangehörige und schildern das furchtbare Weh des Krieges, das opfervolle Wirken der christlichen Liebe und das liebliche Walten der göttlichen Vorsehung.

Das Buch bietet des Erbaulichen und Belehrenden gar viel und sei allen Freunden und Feinden der Gesellschaft Jesu wärmstens empfohlen.

Linz.

P. Pölzl S. J.

- 11) **Erziehungskunst.** Von Alban Stolz. Siebente, verbesserte Auflage. (X u. 390 S.) 1910. Freiburg und Wien. Herder. brosch. M. 3.40; gbd. M. 4.50.

Das ist ein wahrhaft aktuelles und wertvolles Buch für Seelsorger, Eltern und Erzieher. Die katholischen Grundsätze und Anschauungen des berühmten Meisters, den weite Kreise des katholischen deutschen Volkes als geistlichen Führer ehrten (ob seiner Gemütsstiese und anschaulichen Schreibweise sowohl als wegen seiner ungehemmten Wahrheitsliebe), sind hier mit Rücksicht auf die Erziehung in einem goldenen Regelbuch vereint. Es ist doppelt aktuell in einer Zeit, wo tausend gelehrte Köpfe sich mit dem Problem quälen, aus der Erziehungskunst die Religion auszuschalten und dafür einen anderen entsprechenden Faktor einzusezen, den sie aber niemals finden. Dem Werk dürfte ein Ehrenplatz in der Bücherei aller katholischen Pädagogen sicher sein. Speziell für den Seelsorgsklerus schreibt der „Literarische Handweiser“: „Es wäre zu wünschen, daß die hochwürdige Geistlichkeit beim so genannten Brautexamen auf dieses gute Buch aufmerksam macht. Viel förperliches und geistiges Elend würde dadurch verhindert werden. Denn

das, was Stolz da geschrieben, das hat auch heute noch volle Gültigkeit, weil es beruht auf den ewig wahren Grundlagen der christlichen Lehre . . .”

J. W.

- 12) **Christliche Askese.** Von Dr Franz Xaver Müz, Domkapitular in Freiburg i. Br. Dritte, verbesserte Auflage. gr. 8°. Paderborn. 1913. Schöningh. (598 S.) brosch. M. 8.—, gbd. M. 9.20.

Es ist kein geringer Erfolg, daß ein theologisches Buch in sechs Jahren drei Auflagen erhält. Der Verfasser hat sich zudem bemüht, seinem Werke immer noch eine höhere Vollendung zu geben. Bei dieser Auflage war er besonders bestrebt, die von akatholischer Seite ausgesprochene falsche Auffassung, daß die katholische Askese in dem negativen Moment der Selbstverleugnung und Abtötung ausgehe, zu berichtigen.

Kaltsburg.

P. Max Huber S. J.

- 13) **Eucharistia.** Die Geheimnisse der Liebe Jesu Christi im allerheiligsten Sakramente zur Betrachtung für alle Freunde Jesu dargestellt. Ein Handbuch für die Vereine der ewigen Anbetung und der Herz Jesu-Andacht. Verbesserte und vermehrte Ausgabe, herausgegeben vor Josef Ziegler, Kanonikus und geistl. Rat. Vierte Auflage. Mit einem Stahlstich. 12° (VIII u. 392 S.). Regensburg. 1913. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. brosch. M. 2.40, eleg. Ganzleinen gbd. M. 3.20.

Das vorliegende Buch „will die Zahl der Freunde Jesu, die Verehrer des allerheiligsten Sakramentes vermehren und seinen alten und neuen Freunden eine reichliche Nahrung bieten für die Stunden der Anbetung vor dem Tabernakel“. Und diesen Zweck zu erreichen ist es sehr geeignet. Die Erwägungen über die Anbetung des allerheiligsten Sakramentes sind reich an anregenden Gedanken; die Belehrungen über die ewige Anbetung, die Herz Jesu-Andacht, das Gebetsapostolat, die heilige Messe, die Kommunion sind klar und eindringlich; die Betrachtungen regen mächtig zur Nachahmung des eucharistischen Heilandes an; die Gebete und Andachtsübungen sind gut gewählt und voll Salbung. Dieses Andachtsbuch ist den Verehrern des heiligsten Herzens Jesu und den Mitgliedern des Vereines der ewigen Anbetung besonders zu empfehlen. Die S. 80 geschilderten Freveltaten der Loge sind nicht erwiesen. Redakteur des „Sendbote“ ist nicht Pater Guglberger (S. 122), sondern P. Hättenschwiller.

Linz (Freinberg).

P. Noldin S. J.

- 14) **Predigten auf die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres** mit einem Anhange von Sakraments- und Fastenpredigten. Von Julius Pottgeißer S. J. Sechste Auflage. 8° (XVI u. 488 S.). Paderborn. 1913. Bonifatius-Druckerei. brosch. M. 4.80.

In neuer unveränderter Auflage erscheinen die Predigten eines jener Kämpfen aus der Zeit nach dem Sturmjahr 1848, die in Deutschland durch Abhalten von Volksmissionen belebend auf die Entfaltung des Glaubenslebens gewirkt haben. Verfaßt jenseits des Ozeans, wo P. Pottgeißer das Brot der Verbannung essen mußte, nach Jahrzehntelanger Verwaltung des Predigtamtes, bieten sich diese Vorträge als reife Frucht aufopferungsfreudiger Kanzeltätigkeit an. Charakteristisch an diesen Predigten ist der klare, durchsichtige Aufbau, die logische, präzise Beweisführung, die knappe, kurze Ausführung. Die Themata sind sämtlich praktisch, meistens sogar grundlegend für das religiöse Leben. Gute Verwendung finden sie als Vorlage für Programmreden, wie sie der Aushilfsseelsorger meistens halten muß.

Steyl.

Heinrich Stolte S. V. D.